

Notiz über den Abt von St. Germain fehlt, wird hier vorher gar kein Jahr genannt, das nächst vorhergehende Ereignis eingeführt: 'Porro evoluto non longo dierum curriculo' etc. Das Jahr davon sei ungewiss, bemerken die Herausgeber der *Scriptores rerum Gallicarum et Francicarum* (XII, S. 906); und unmöglich kann sich das bestimmte 'Eodem anno' hierauf beziehen.

Anders scheint es sich zu verhalten, wo zwischen die Erzählung von der Scheidung des Königs von der Eleonore von Poitou und ihrer Heirath mit Heinrich von England der doppelte Abtswechsel in St. Germain 1154 und 1156 eingeschoben wird. Aber die Stelle fehlt in einer Handschrift, die in der Pariser Ausgabe von 1567 benutzt ist (S. 781). Und in der ältesten, die als Original angesehen werden muss, Paris Lat. Nr. 12711, ist sie von einer gleichzeitigen Hand am Rande nachgetragen, wie mir Hr. Prof. Schoene gemeldet hat.

Alles zusammengenommen, kann kein Zweifel sein, dass wir es in der That nicht mit einem selbständigen Werke über das Leben oder die Geschichte K. Ludwigs zu thun haben, sondern mit einer im Kloster St. Germain verfassten Aufzeichnung über die Geschichte der Jahre 1137—1165, die einige Zeit später verfasst ist und die bestimmt war, als Fortsetzung des Aimoin und speciell der diesem angehängten *Vita Ludovici VI.* zu dienen. Dem entspricht der ganze Charakter des Werks, und damit ist auch die Überlieferung keineswegs in Widerspruch.

Selbständig für sich, wie es scheint mit dem Titel, den die Ausgabe beibehalten, existiert die *Historia* nur in einer Handschrift des J. 1515 (jetzt Paris 6265), aus der sie Duchesne herausgegeben hat. Der ältere Codex S. Maglorii, aus dem nach seiner Angabe jener genommen, ist verschollen, enthielt aber, wie die Handschriften des Aimoin, auch die *Vita Ludovici VI.* Eine Römische Handschrift (Christ. Nr. 746) des 14. Jahrh., die Fragmente der *Historia* enthalten soll, verbindet sie mit Excerpten aus der Fortsetzung des Aimoin und der *Vita Ludovici VI.*¹⁾ und wird also einfach den zahlreichen Manuscripten zuzuzählen sein, in denen das Werk Aimoins eben mit seinen Fortsetzungen enthalten ist.

Unter diesen ist die schon angeführte, Paris Nr. 12711, unzweifelhaft als Original zu betrachten. Die letzten Capitäl sind von anderer Hand als der übrige Theil des Bandes geschrieben; Correcturen, Zusätze am Rande zeigen, dass das Autograph des Verfassers vorliegt. Die letzten Worte, die sich auch in der *Historia* finden: 'qui vocatus fuit Philippus' sind ein späterer Zusatz²⁾. Was durch die innere ganze Beschaffen-

1) Berger, Notice sur divers manuscrits de la bibliothèque Vaticane S. 27. 2) S. Archiv IX, S. 316.